

Bad Bellingen

Einmal quer durch die Republik

Jutta Schütz. 29.07.2022 - 17:58 Uhr



Tim Wessels fährt mit dem Rad von Süd nach Nord quer durch die Republik. Foto: zVg

Es geht per Rad von Süd nach Nord durch ganz Deutschland für einen guten Zweck. Gemeinderat Tim Wessel aus Bamlach startet die „Tour de Tim – Plan B“. Wessel bittet um Spenden für den Verein „Samuel Koch und Freunde“, der die ukrainischen Flüchtlinge unterstützt, die derzeit im alten Marienheim in Bamlach leben. Von Jutta Schütz.

Bad Bellingen. Der Gemeinderat startete am Mittwoch in Bamlach. Die Rückreise aus dem hohen Norden erfolgt per Flixbus am 12. August. Unsere Mitarbeiterin Jutta Schütz hat sich mit ihm vor der Abfahrt über die geplante Tour unterhalten.

Frage: Herr Wessel, es ist ja nach 2021 schon die zweite Fahrradtour, die Sie von Süddeutschland nach Norddeutschland führt – wie ist es dazu gekommen?

Dass ich so schnell nach 2021 nochmal durchs Land radeln werde, habe ich auch nicht gedacht. Das letzte Jahr war ich mit meinem Sohn Jannis unterwegs – wir wollten schon länger mal so eine Radtour längs durch Deutschland machen, da ich aus dem Norden der Republik stamme und dort auch noch Verwandtschaft habe. Schon vergangenes Jahr hatte ich die Idee, dass wir die Tour nutzen könnten, um ein paar Spenden für einen guten Zweck zu sammeln, und das konnte im kleinen Rahmen auch umgesetzt werden. Dieses Vorhaben, also Radeln für einen guten Zweck, wurde jetzt

wieder ganz aktuell. Ich wohne in Bamlach und habe deshalb auch ganz direkt mitbekommen, wie es den ukrainischen Flüchtlingen, von denen ja auch viele eine Behinderung haben, geht. Deshalb habe ich mich entschlossen, dass ich mit meiner Tour den Verein „Samuel Koch und Freunde“ unterstützen möchte, der sich in Bamlach stark für die Flüchtlinge engagiert.

Frage: Sie haben Ihre Tour „Tour de Tim – Plan B“ genannt – was steckt dahinter?

Diesmal bin ich – von ein paar Etappen abgesehen – allein unterwegs, mein Sohn hat etwas anderes vor. Das Motto „Plan B“ entstand, weil einem im Leben öfter mal unerwartet Dinge zustoßen, für die man einen Plan B haben sollte oder ganz schnell einen entwickeln muss. Ich selbst bin Typ 1-Diabetiker und musste deshalb schon öfter einen Plan B haben. Die Flüchtlinge sind von heute auf morgen durch den russischen Überfall und damit den Krieg aus ihrem Leben gerissen worden. Sie müssen jetzt ganz konzentriert an einem Plan B arbeiten und brauchen Hilfe. Und weil das B so schön passt – ich wohne ja in Bad Bellingen-Bamlach – habe ich mich entschlossen, auf meiner 1000-Kilometer-Tour lauter Orte anzufahren, die mit dem Buchstaben B beginnen.

Frage: Die da wären...?

Bad Bellingen-Bamlach, Bühl, Bruchsal, Bulau (Rödermark), Bad Soden-Salmünster, Berka/Werra, **Büßleben** (Erfurt), Bitterfeld, Beelitz, Berlin, Brieselang, Beuster, Bleckede, Bergedorf, Bovenau und Böxland im Kreis Schleswig-Flensburg, nahe der dänischen Grenze.

Frage: Sie hoffen ja nicht nur auf Spenden, sondern Sie werden in den sozialen Medien auch täglich von Ihrer Tour berichten, so dass man mitfiebern kann – Sie haben aber auch noch etwas Besonderes vor..

Ja – ich möchte bei meinen Berichten immer wieder Erlebnisse und Schicksale der ukrainischen Flüchtlinge einfließen lassen, dass diese auch mal unverfälscht zu Wort kommen. Einige der Flüchtlinge haben ihr mitmachen schon zugesagt und ihre Berichte werden übersetzt werden.

Frage: Stichwort „mitmachen“ – Sie haben streckenweise Begleiter gefunden?

Ja, unter anderem hat sich aus einem spontanen Gespräch auf dem Schliengener Radweg ein Kontakt ergeben, den ich gezielt angefragt habe: Reinhard Berner ist dort häufig zwischen Auggen und Schliengen mit seinem Liegerad unterwegs. Er hat zugesagt, dass er bei der ersten Etappe von Schliengen nach Opfingen dabei sein wird und er bringt noch weitere Radfahrer mit, die bei Müllheim dazustoßen – das ist echt super. Ich fahre übrigens ein Mountainbike, kein E-Bike, und ich habe ein Zelt und entsprechende Campingausrüstung dabei. Wegen einer Planungspanne eines der Zeltplatzanbieter musste ich meine Tour umplanen und werden nun die ersten zwölf Etappen am Stück fahren, aufgeteilt in Etappen von täglich 80 bis 120 Kilometer. Vor den letzten beiden Etappen in Schleswig-Holstein gönne ich mir einen Tag Ruhepause bei meiner Schwester.

Frage: Sie haben die sozialen Medien erwähnt – wo sind Sie präsent, wo kann man Ihre Tour verfolgen und auch spenden?

Zuerst einmal: Sämtliche Kosten der Fahrradtour trage ich persönlich und ich zahle für jeden gefahrenen Kilometer einen bestimmten Geldbetrag an den Verein „Samuel Koch und Freunde“. Meine Firma unterstützt das ebenfalls mit einem internen Fundraising. Darüber hinaus gibt es aber die Möglichkeit, direkt zu spenden. Hierfür habe ich mit Hilfe meiner Tochter Meike eine homepage

erstellt, wo die Optionen zum Spenden über PayPal, Kreditkarte, Überweisung oder auch Banking App gegeben ist. Diese Homepage ist auch über meinen Instagram-Account verlinkt. Ich berichte auch gerne mal von unterwegs an die Oberbadische. Eine Tourübersicht bei komoot habe ich auch zusammengestellt.

Frage: Was wünschen Sie sich für die Tour?

Viele Spenden, dass sich die Tour herumspricht und ich gelegentlich Mitfahrer habe, keine Unfälle und gutes, aber nicht zu heißes Wetter, denn immerhin ist das auch eine Herausforderung an meine medizinische Installation mit Insulinpumpe und Zuckermesssystem, die mit der Hitze zurecht kommen müssen.

Weitere Informationen: Das Reise-Tagebuch ist unter <https://wessels.blog> zu finden.